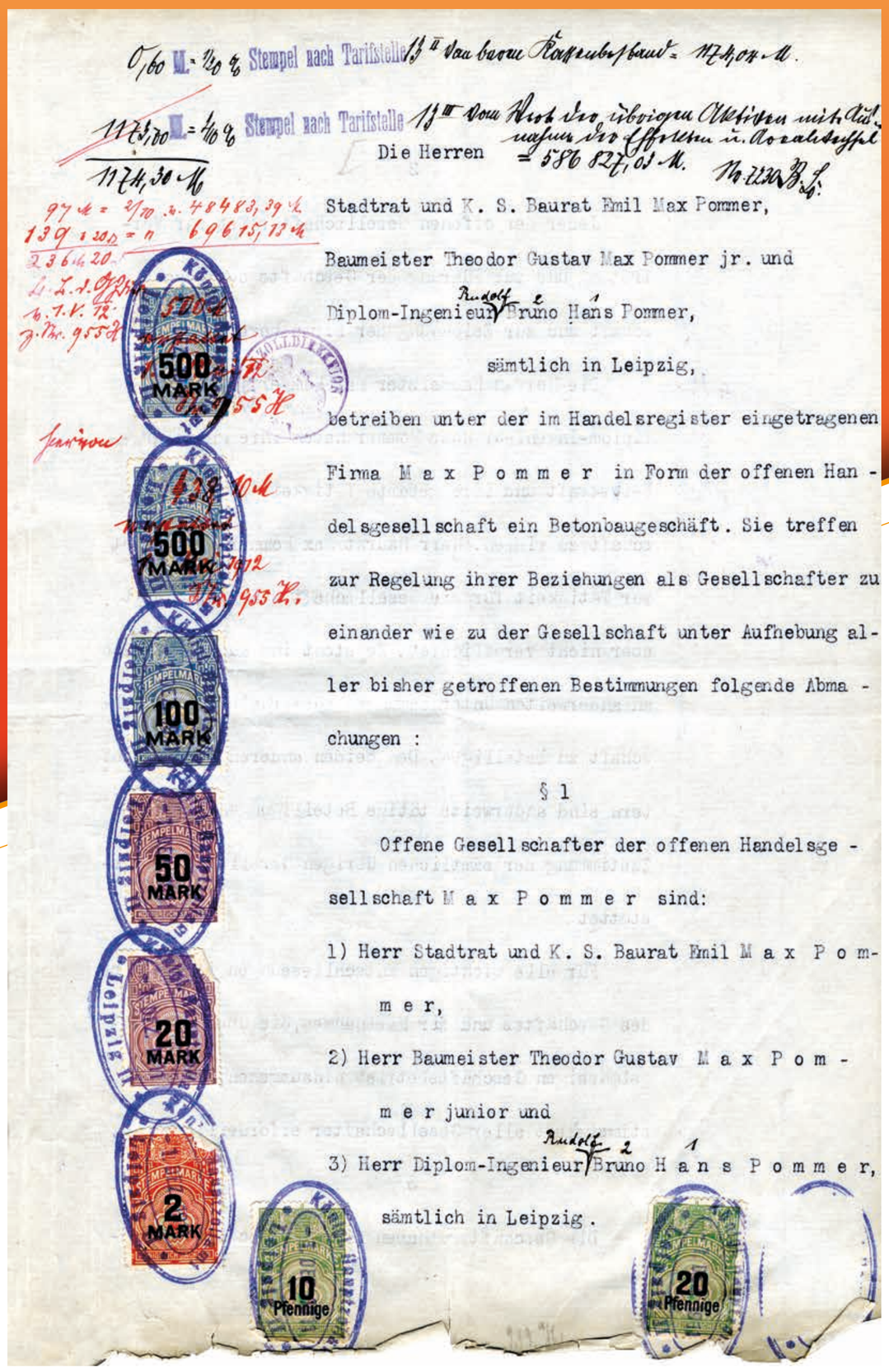


Die Herren

Stadtrat und K. S. Baurat Emil Max Pommer,

Baumeister Theodor Gustav Max Pommer jr. und

Diplom-Ingenieur Rudolf 2 Bruno 1 Hans Pommer,

sämtlich in Leipzig,

betreiben unter der im Handelsregister eingetragenen Firma M a x P o m m e r in Form der offenen Handelsgesellschaft ein Betonbaugeschäft. Sie treffen zur Regelung ihrer Beziehungen als Gesellschafter zu einander wie zu der Gesellschaft unter Aufhebung aller bisher getroffenen Bestimmungen folgende Abmachungen :

§ 1

Offene Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft M a x P o m m e r sind:

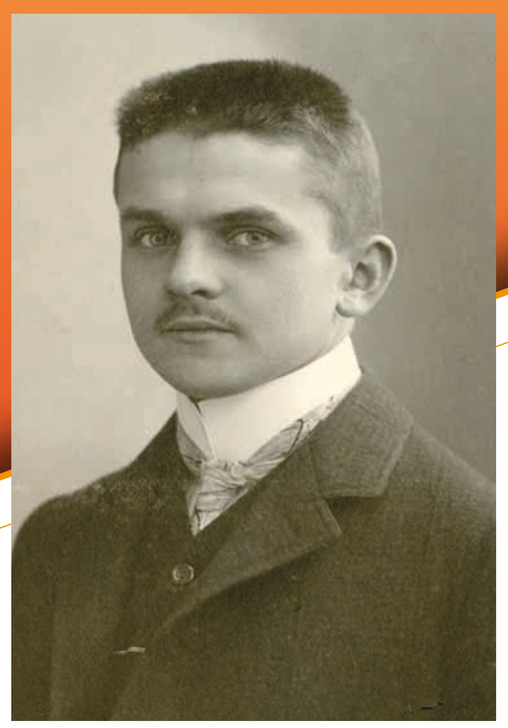
1) Herr Stadtrat und K. S. Baurat Emil M a x P o m m e r,

2) Herr Baumeister Theodor Gustav M a x P o m m e r junior und

3) Herr Diplom-Ingenieur Rudolf 2 Bruno 1 H a n s P o m m e r,

sämtlich in Leipzig.

Erste Seite des Gesellschaftervertrags vom 3. November 1911



Max Pommer II, 1900 (Fam. Kriehmig)

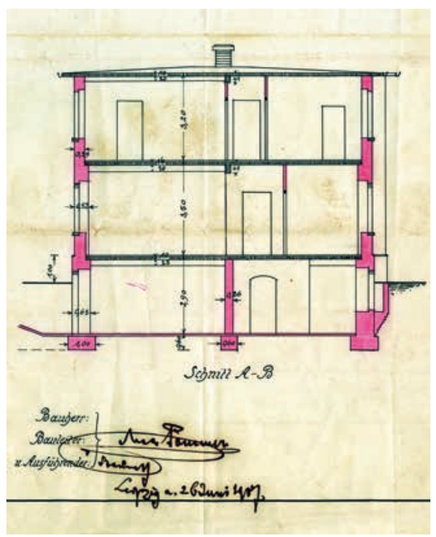


Hans Pommer mit Mutter Helene, 1916



Vater, Sohn und Enkel – Max Pommer I, II und III 1913 in Oberhof

Ende 1906 trennte Max Pommer den sich kontinuierlich vergrößernden Geschäftsbereich des Betonbaus vom Architekturbüro und nahm seinen Sohn Max (II) als Gesellschafter in die neue Firma auf. Nach acht Jahren war nun die Basis für eine kontinuierliche Entwicklung der Firma **Max Pommer, Eisenbetonbau Leipzig**, geschaffen, und es folgte bis 1914 der erfolgreichste Abschnitt der Firmenhistorie.



Genehmigungszeichnung für das Kontorgebäude in Plagwitz (Ausschnitt), 1907

Da das bisherige Betriebsgelände keine Entwicklungsmöglichkeiten bot, kaufte Pommer am Plagwitzer Friedhof ein 12.000 m² großes Areal. Ende 1907 wurde dort das Kontorgebäude bezogen. Eine ursprünglich als Lagerplatz vorgesehene Fläche nutzte Pommer zur Kiesgewinnung und belieferte damit drei Jahre lang seine Leipziger Betonbaustellen.

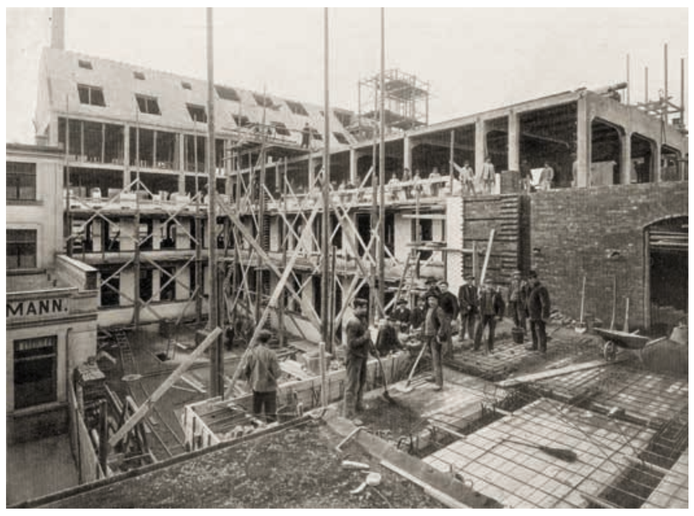
Für das Jahr 1907 vermerkte Max Pommer in der Familienchronik: *„Max hat sich zu meiner Freude tüchtig geschäftlich entwickelt, so daß ich mich eigentlich um gar nichts zu kümmern brauche“*. Nach Abschluss seines Studiums nahm auch Sohn Hans im Februar 1909 seine Tätigkeit im väterlichen Geschäft auf.

Neben großen Papier- und Textilfabriken (u. a. Stöhr & Co. in Leipzig) wurden nun auch Geschäftshäuser wie Steibs Hof und das Verlagshaus B. G. Teubner im Leipziger Zentrum in der Bauweise des 20. Jahrhunderts gebaut.

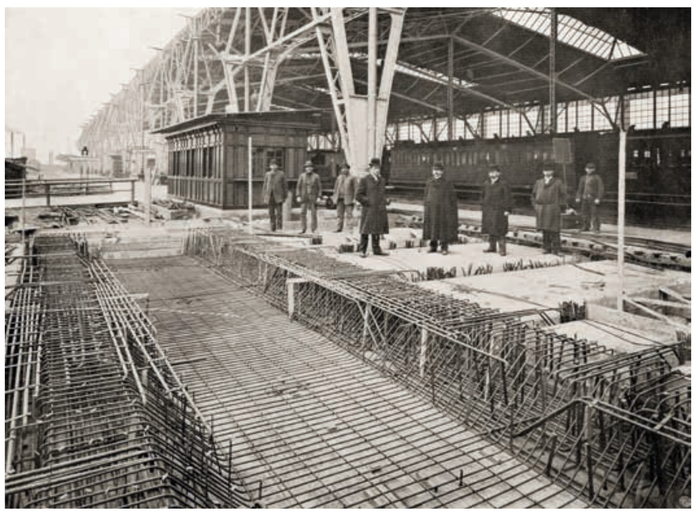
Ende 1910 bilanzierte Max Pommer: *„…und haben Max und Hans mit ungeheurem Fleiß, Tatkraft und Geschick gearbeitet…“*. Es war daher nur ein konsequenter Schritt zur langfristigen Nachfolgeregelung, dass er 1911 seine beiden Söhne zu gleichberechtigten Partnern machte. Mit dem Eintrag in seine Chronik *„Ich bin stolz auf meine Söhne, u. hat Max ein großartiges Organisationstalent, so dass ich mich um nichts mehr zu kümmern brauche u. beide gewähren lasse, ohne mich einzumischen“* zog er sich aus dem aktiven Geschäft zurück.

Beim weitgehenden Umbau des Leipziger Stadtzentrums 1909 bis 1914 führte die Firma Pommer die Eisenbetonarbeiten für viele das Bild heute noch prägende Geschäfts- und Messehäuser aus, darunter das Zeppelinhaus, die Leipziger Feuerversicherung („Runde Ecke“), das Kaufhaus Theodor Althoff (Karstadt), Auerbachs Hof mit Mädlerpassage und den Messepalast Neumarkt.

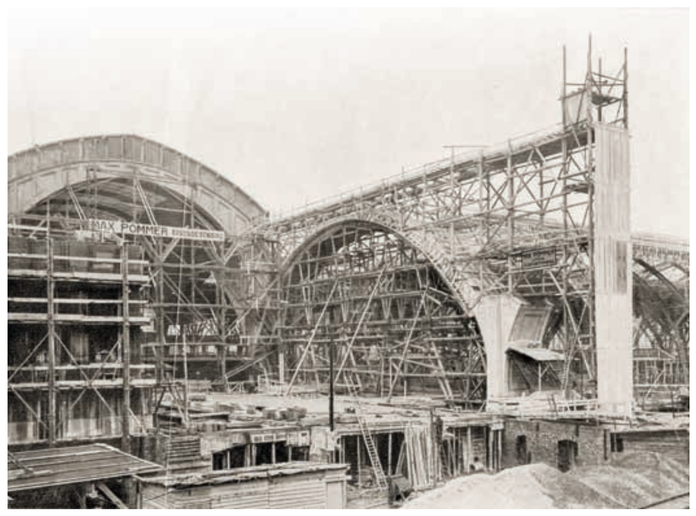
Der Ausbruch des 1. Weltkrieges brachte tiefe Einschnitte für die Firma. Bereits im August 1914 wurden mehr als 30 Prozent der Belegschaft eingezogen, darunter auch Max (II) und Hans Pommer. Max Pommer konnte diese Lücke infolge seines Gesundheitszustandes nicht mehr schließen, so dass der Leiter des technischen Büros Emanuel Haimovici als Prokurist die Geschäfte weiterführte, deren Umfang sich ab 1915 drastisch verringerte. Zwei der bedeutendsten Bauten, der sächsische Teil des Hauptbahnhofes sowie das Hotel Astoria, wurden erst im Kriegsjahr 1915 fertiggestellt. Die Übergabe konnte Max Pommer nicht mehr miterleben.



Bau des Verlagshauses B. G. Teubner in der Querstraße, 1906



Erweiterung des Hauptbahnhofes Chemnitz, 1909



Hauptbahnhof Leipzig, Bau der Osthalle, 1913